



PFARRBLATT

LÖTSCHEN

**Ferden
Kippel
Wiler
Blatten**

Praktische Hinweise für das Rosenkranzgebet in der Gemeinschaft

Es ist ein grosses Geschenk, dass in allen 4 Pfarreien vor den Messen am Samstagabend und am Sonntag der Rosenkranz gebetet wird. Ich danke an dieser Stelle einmal allen ganz herzlich, die sich regelmässig einfinden und miteinander den Rosenkranz beten. Darin liegt eine grosse Gnade und ein reicher Segen, und ich ermutige euch, dies auch künftig mit Hingabe zu tun.

Von verschiedener Seite wurde ich darauf angesprochen, ob es denn eine Regelung gäbe, wann welcher Rosenkranz gebetet werden solle? Generell kann dazu gesagt werden, dass es keine feste Vorschrift gibt. Egal für welches «Gesätz» man sich entscheidet, immer ist es eine Betrachtung der Geheimnisse des Lebens Jesu. Mit Maria wird das Leben Jesu meditiert. Es handelt sich also im Kern um ein Jesusgebet. Wenn mehrere Leute zusammenkommen und den Rosenkranz beten, ist es aber wichtig – um Verwirrungen und Unklarheiten zu vermeiden – dass man sich auf ein paar Dinge einigt. Die folgenden Hinweise sehe ich als Vorschlag, damit ein «reibungsloses» Miteinander-Beten gelingen kann. Es steht allen frei, diese wohlwollend aufzunehmen:



- ✿ Da wir in jeder Eucharistie die Auferstehung des Herrn feiern, macht es Sinn am Samstagabend und am Sonntag den glorreichen Rosenkranz zu beten, da er ausdrücklich die zentralen Heilsereignisse Auferstehung, Himmelfahrt und Geistsendung zur Sprache bringt.
- ✿ Im Advent und in der Weihnachtszeit bietet sich der freudенreiche Rosenkranz an, da ja das Geheimnis der Menschwerdung Christi im Mittelpunkt steht.
- ✿ In der Fastenzeit wäre es sehr sinnvoll, jeweils den schmerzhaften Rosenkranz zu beten, weil wir hier den Leidensweg des Herrn und seine Hingabe am Kreuz meditieren.
- ✿ Am Vorabend einer Beerdigung und am Beerdigungstag selbst schlage ich den glorreichen Rosenkranz vor. Unsere Trauer und unseren Schmerz dürfen wir als Glaubende hineinhalten in das Licht von Ostern.
- ✿ Das Gebet «O mein Jesus, verzeih' uns unsere Sünden, bewahre uns...», das zwischen den einzelnen Zeilen gebetet wird, war bisher in Kippel unbekannt. Es ist eine Bereicherung, die die Leute von Blatten einbringen. Man möge diese Bereicherung mit Freude in jeden Sonntagsrosenkranz aufnehmen.
- ✿ Die Litanei am Schluss des Rosenkranzes ist etwas Spezifisches für Kippel. Sie ist eine Bereicherung, die die Leute aus Blatten vorher nicht gebetet haben. Man möge diesen Reichtum mit Freude in jeden Sonntagsrosenkranz aufnehmen.

In der Hoffnung, dass diese kleinen Hinweise Klarheit schaffen und Verwirrendes zu entwirren helfen, sind wir im Gebet verbunden.

Thomas Pfammatter, Pfarrer und Prior

Lötschental

Heilige Woche – Karwoche



Palmsonntag

Samstag, 28. März

19.30 Vorabendmesse Ferden

Sonntag, 29. März

09.00 Eucharistiefeier Wiler

10.30 Eucharistiefeier Blatten Kippel

Hoher Donnerstag, 2. April

Messe zum Letzten Abendmahl

19.00 Wiler

20.30 Kippel / Blatten

Karfreitag, 3. April

Feier vom Leiden und Sterben Christi

15.00 Blatten/Kippel

19.00 Ferden

Osternacht, 4. April

Feier der Osternacht

20.00 Ferden für das ganze Tal



Ostern, 5. April

09.00 Eucharistiefeier Wiler

10.30 Eucharistiefeier Kippel / Blatten

Ostermontag, 6. April

09.00 Eucharistiefeier
zur Osterspende Ferden



Beichtgelegenheiten vor Ostern

Dienstag, 24. März

ab **13.30** OS-Schulbeichte

ab **18.00** in Wiler

Mittwoch, 25. März

ab **16.00** Altersheims St. Barbara

Donnerstag, 26. März

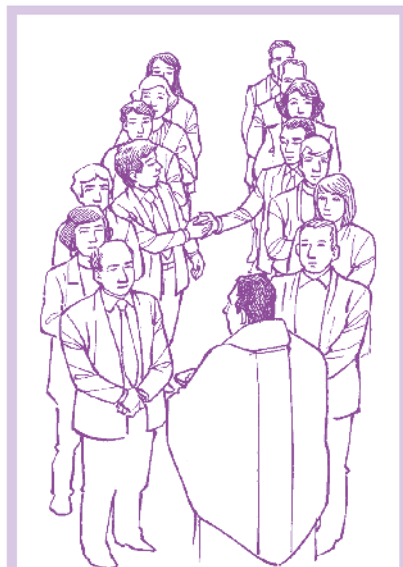
ab **13.30** PS-Schulbeichte

ab **18.00** in Ferden

Freitag, 27. März

ab **18.00** in Kippel/Blatten

R. Bunse



Wie können wir den Herrn
empfangen, ohne uns
vorher versöhnt zu haben?

Ferden

Pfarrei Dreifaltigkeit

Gottesdienstordnung

Dienstag	19.00	Kreuzweg
Donnerstag	19.00	Werktagmesse
Samstag oder Sonntag	19.30 09.00	Sonntagmesse

Änderungen vorbehalten!

Monatskalender

März 2026



Zweiter Fastensonntag

1. So. 09.00 Eucharistiefeier
Krankensonntag
*Opfer für die Belange
der Kirche*

3. Di. 19.00 Kreuzweg (FMV)

5. Do. 08.00 Hl. Messe
*Anschl. Eucharistische
Anbetung und Segen*

Dritter Fastensonntag

7. Sa. 19.30 Vorabendmesse
Stiftmesse für
– Anna Werlen, 32
*Opfer für die Belange
der Kirche*

10. Di. 19.00 Kreuzweg (MG Minerva)

12. Do. 19.00 Stiftmesse für
– Cyprian Werlen-Bellwald
– Johann Werlen, 39

Vierter Fastensonntag

15. So. 09.00 Eucharistiefeier
*Mitgestaltet durch
den Reformierten
Pfarrer Daniel Rüegg
Opfer für die Belange
der Kirche*

17. Di. 19.00 Kreuzweg (Jugendverein)

Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria

18. Mi. 19.30 Vorabendmesse
Stiftmesse für
– Johann
Werlen-Murmann
– Maria Werlen-Murmann
– Albert Werlen
*Opfer für die Belange
der Kirche*

Fünfter Fastensonntag Passionssonntag

22. So. 09.00 Eucharistiefeier –
Bussgottesdienst
*Gestaltet durch
die Schulkinder
Opfer für die Belange
der Kirche*
SUPPENTAG

24. Di. 19.00 Kreuzweg (Caroline Kronig)

26. Do. ab 18.00 *Beichtgelegenheit*
19.00 Stiftmesse für
– Pfarrer Johann Werlen
– Rosa Werlen-Blotzer

Heilige Woche – Karwoche

Palmsonntag

28. Sa. 19.30 Vorabendmesse
Stiftmesse für
– Johanna
Oggier-Jeitziner
– Madlen Bellwald-Roth
(letzte Messe)
– Cäcilia Jeitziner
Fastenopfer

31. Di. 19.00 Kreuzweg (Pfarreirat)

Kippel

Pfarrei St. Martin

Gottesdienstordnung

Donnerstag	19.00	Kreuzweg
Freitag	19.00	Werktagmesse
Sonntag	10.30	Sonntagmesse

Änderungen vorbehalten!

Monatskalender

März 2026

Zweiter Fastensonntag

1. So. 10.30 Eucharistiefeier
Krankensonntag
Opfer für die Belange der Kirche

5. Do. Die Anbetung findet in Ferden statt.
19.00 Kreuzweg
(Herrgottsgrenadiere Blatten)

6. Fr. 19.00 Stiftmesse für
– Lydia Ritler
– Ludwig Rieder

Dritter Fastensonntag

8. So. 10.30 Eucharistiefeier
Opfer für die Belange der Kirche

12. Do. 19.00 Kreuzweg (FMV Kippel)

13. Fr. 19.00 Stiftmesse für
– Johann Tannast
– Leon Joanknecht
– Walter und Irene Jaggy-Bellwald

Vierter Fastensonntag

15. So. 10.30 Eucharistiefeier
Mitgestaltet durch den Reformierten Pfarrer Daniel Rüegg
Opfer für die Belange der Kirche

Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria

19. Do. 10.30 Eucharistiefeier
Opfer für die Belange der Kirche

Fünfter Fastensonntag Passionssonntag

22. So. 10.30 Eucharistiefeier –
Bussgottesdienst
Gestaltet durch die Schulkinder
Fastenopfer

24. Di. ab 13.30 Schulbeichte OS

25. Mi. ab 16.00 Beichtgelegenheit im
Altersheim St. Barbara

26. Do. 19.00 Kreuzweg
(Kirchenchor Kippel)

27. Fr. ab 18.00 Beichtgelegenheit
19.00 Stiftmesse für
– Elisabeth, Agnes und Veronika Murmann
– Klara Murmann
– Jakob Bellwald, 1938

Heilige Woche – Karwoche

Palmsonntag

29. So. 10.30 Eucharistiefeier
Opfer für die Belange der Kirche

SUPPENTAG

Verkauf von Osterkerzen

Der Frauen- und Mütterverein Kippel verkauft Osterkerzen. Sie sind ab dem 29. März in der Pfarrkirche von Kippel zum Preis von Fr. 10.– pro Stück erhältlich.

Wiler

Pfarrei Regina Pacis

Gottesdienstordnung

Dienstag	07.45	Schulmesse/Hl. Messe
Freitag	19.00	Kreuzweg
Samstag oder Sonntag	19.30 09.00	Sonntagsmesse

Änderungen vorbehalten!

Monatskalender

Februar 2026

Zweiter Fastensonntag

28. Sa. 19.30 Vorabendmesse
Krankensonntag
Stiftmesse für
– Annemarie Henzen
– Alain Gesell
*Opfer für die Belange
der Kirche*

März 2026

3. Di. **19.00** Hl. Messe

Dritter Fastensonntag

8. So. 09.00 Eucharistiefeier
*Opfer für die Belange
der Kirche*
SUPPENTAG

10. Di. 07.45 Schulmesse
Stiftmesse für
– Moritz und Angelina
Tannast-Lehner

13. Fr. 19.00 Kreuzweg (FMV)

Vierter Fastensonntag

14. Sa. 19.30 Vorabendmesse
*Mitgestaltet durch
den Reformierten Pfarrer
Daniel Rüegg*
Stiftmesse für
– Johann Werlen-Lehner
*Opfer für die Belange
der Kirche*

Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria

19. Do. 09.00 Eucharistiefeier
*Opfer für die Belange
der Kirche*

Fünfter Fastensonntag Passionssonntag

21. Sa. 19.30 Vorabendmesse –
Bussgottesdienst
Gestaltet durch die
Schulkinder
Stiftmesse für
– Paul Rieder, 1937
Fastenopfer

24. Di. 07.45 Schulmesse
Stiftmesse für
– Pauline Rieder-Jeitziner
ab 18.00 Beichtgelegenheit

26. Do. *ab 13.30* Schulbeichte PS

27. Fr. *ab 18.00* Beichtgelegenheit
19.00 Kreuzweg (Jugendverein)

Heilige Woche – Karwoche Palmsonntag

29. So. 09.00 Eucharistiefeier
*Opfer für die Belange
der Kirche*

31. Di. 07.45 Schulmesse
Stiftmesse für
– Therese Henzen

Verkauf von Osterkerzen

Der Frauen- und Mütterverein Wiler verkauft Osterkerzen. Sie sind im Anschluss an die Osterfeier vom 5. April in der Pfarrkirche von Wiler zum Preis von Fr. 10.— pro Stück erhältlich.

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

Blatten

Pfarrei Rosenkranzkönigin

Gottesdienstordnung

Dienstag	19.00	Kreuzweg
Mittwoch	19.00	Werktagmesse
Sonntag	10.30	Sonntagsmesse

Die Gottesdienste werden in der Pfarrkirche von Kippel gefeiert.

Monatskalender

März 2026

Zweiter Fastensonntag

1. So. 10.30 Eucharistiefeier
Krankensonntag
Opfer für die Belange der Kirche

5. Do. 19.00 Kreuzweg
(Herrgottsgrenadiere Blatten)

Dritter Fastensonntag

8. So. 10.30 Eucharistiefeier
Opfer für die Belange der Kirche

11. Mi. 19.00 Stiftmesse für
– Stefan und Verena Ritler-Ebener
– Agnes Ebener 1933
– Arthur Ritler-Kalbermatten
– Peter Bellwald-Henzen
– Claudia Bellwald-Henzen

12. Do. 19.00 Kreuzweg (FMV Kippel)

*Solange man selbst redet,
erfährt man nichts.*

Marie von Ebner-Eschenbach

Vierter Fastensonntag

15. So. 10.30 Eucharistiefeier
*Mitgestaltet durch
den Reformierten
Pfarrer Daniel Rüegg
Opfer für die Belange
der Kirche*

Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria



19. Do. 10.30 Eucharistiefeier
Opfer für die Belange der Kirche

Fünfter Fastensonntag Passionssonntag

22. So. 10.30 Eucharistiefeier –
Bussgottesdienst
Gestaltet durch die
Schulkinder
Fastenopfer

25. Mi. 19.00 Stiftmesse für
– Luise Henzen-Bellwald, 29
– Josef Henzen-Bellwald, 23
– alle Verstorbenen
der Pfarrei

26. Do. 19.00 Kreuzweg
(Kirchenchor Kippel)



Heilige Woche – Karwoche Palmsonntag

29. So. 10.30 Eucharistiefeier
Opfer für die Belange der Kirche

Meditation in der Fastenzeit

mit Rafaela Witschard, Theologin und Ausbilderin FA

Dienstag, 10. März 2026, 17.00 Uhr im Bildungshaus St. Jodern, Visp

Zeit das Leben neu zu ent-decken

Die vorösterliche Zeit kann zu einer Art «Trainingszeit fürs Leben» werden. Wer in der Fastenzeit immer wieder bewusst innehält, aus dem Alltagstrott aussteigt und Gott in sein Leben hereinlässt, wird wacher, hellhöriger, aufmerksamer – lebendiger eben. Impulse laden ein, auf Ent-deckungstour Richtung Leben zu gehen. Die Anregungen in Verbindung mit Übungen und auch die meditative Feier zum Abschluss ermutigen, die Decke, die manchmal über unserem Leben liegt, etwas hochzuheben und das Leben darunter wieder neu zu ent-decken.

Anmeldung:

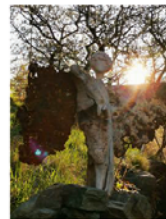
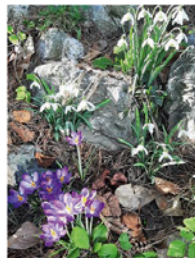
online unter www.kfbo.ch
bei der Geschäftsstelle des KFBO: sekretariat@kfbo.ch:
079 956 81 91, jeweils Di und Do, 8 bis 11 Uhr

Anmeldeschluss:

Dienstag, 24. Februar 2026

Kosten:

Abendanzahl CHF 25
mit KFBO-Mitgliederkarte CHF 20
plus Suppennacht CHF 14 (exkl. Getränke)



Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Vorstand KFBO, Ressort Kirche

Wenn der Glaube brüchig wird

Warum viele Menschen sich von Kirche und Glauben entfremden – und warum die Sehnsucht nach Gott trotzdem bleibt

Viele Menschen sagen heute:

«Ich glaube schon an Gott – aber mit der Kirche kann ich nichts mehr anfangen.» Hinter solchen Worten steckt selten reine Ablehnung. Oft sind es Enttäuschungen, Fragen, Verletzungen – und eine leise Sehnsucht.

Der Glaube geht meist nicht plötzlich verloren. Er verblasst langsam – bis er im Alltag kaum mehr vorkommt.

Eine Welt, die keine Zeit für Gott hat

Wir leben in einer Welt, die immer schneller wird. Vieles dreht sich um Leistung, Erfolg und Selbstbestimmung. Menschen wollen ihr Leben im Griff haben – und glauben lieber an das, was sie sehen und messen können.

Doch der Glaube funktioniert anders. Er lebt vom Vertrauen, vom Staunen, vom Loslassen.

In einer Kultur, die alles erklären will, wirkt das wie ein Widerspruch.

Zudem wird unsere Welt von Leid und Unruhe geprägt: Kriege, Katastrophen, persönliche Krisen.

Wer all das sieht, fragt sich: *Wo ist Gott?*

Wenn dann keine Antwort spürbar wird, wächst die Distanz. Der Glaube wirkt fern, abstrakt – als hätte er mit dem wirklichen Leben nichts mehr zu tun.

Enttäuschung über die Kirche

Viele Menschen wenden sich auch deshalb ab, weil sie an der Kirche selbst leiden.

Missbrauch, Machtmissbrauch und mangelnde Transparenz haben das Vertrauen tief erschüttert.

Wo Kirche nicht das lebt, was sie verkündet – Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit –, verliert sie an Glaubwürdigkeit. Hinzu kommen Themen wie die Rolle der Frau, der Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen oder mit gleichgeschlechtlichen Paaren.

Viele empfinden die Haltung der Kirche als zu starr, zu lebensfern.

Und auch die Sprache spielt eine Rolle.

Wenn der Glaube in Worten daherkommt, die niemand mehr versteht, dann erreicht er niemanden.

Ich sage oft: **Der Glaube muss nicht neu erfunden, aber neu übersetzt werden – in Worte, die das Herz berühren.**

«Viele haben den Glauben nicht verloren – sie haben ihn nur nicht mehr dort gefunden, wo sie ihn früher erlebt haben.»

Glaube als Beziehung

Ich bin überzeugt: Die meisten Menschen verlieren nicht Gott, sondern den Zugang zu ihm.

Der Glaube ist keine Sammlung von Regeln, sondern eine Beziehung – zu Gott, zu anderen Menschen, zu sich selbst. Beziehungen aber brauchen Zeit, Vertrauen und Ehrlichkeit. Darum geht es in der Seelsorge nicht darum, Menschen zu «belehren» oder «zurückzuholen».

Glaube lässt sich nicht erzwingen.

Er wächst dort, wo jemand spürt: *Da ist einer, der hört mir zu. Da darf ich ehrlich sein – auch mit meinen Zweifeln.*

Manchmal genügt ein Gespräch, eine Begegnung, eine Geste des Verstehens, um etwas in Bewegung zu bringen.

Der Glaube entsteht nicht durch Argumente, sondern durch Erfahrungen: durch Menschen, die Hoffnung ausstrahlen, durch Gemeinschaft, die trägt, durch eine Kirche, die nicht moralisiert, sondern begleitet.

Spuren des Glaubens im Alltag

Oft zeigt sich Glaube im Kleinen: im Mut, nicht aufzugeben; im Vertrauen, dass Versöhnung möglich ist; im Staunen über das Schöne.

Kirche ist dort lebendig, wo Menschen füreinander da sind – ohne Bedingungen, ohne Prüfungen.

Dort, wo jemand spürt: *Ich bin willkommen, so wie ich bin.* Solche Erfahrungen öffnen Herzen. Sie lassen etwas von dem aufleuchten, was der Kern des Glaubens ist: dass Gott da ist – leise, aber treu.

Glaube, der bleibt

Ich glaube: Der Glaube geht nie ganz verloren.

Er kann verschüttet sein unter Enttäuschungen, unter Fragen und Verletzungen – aber er bleibt da.

Manchmal braucht es nur einen Moment, in dem jemand wieder spürt: *Da ist etwas Grösseres, das mich trägt.*

Glaube ist kein Besitz, den man haben oder verlieren kann. Er ist Beziehung. Und Gott gibt diese Beziehung nicht auf.

Er sucht uns – auf Wegen, die wir oft erst im Rückblick erkennen.

Wenn jemand nach einer Zeit der Distanz wieder sagen kann: *Ich glaube – nicht wie früher, aber tiefer,* dann beginnt der Glaube neu – still, unscheinbar, aber lebendig.

«Der Glaube hört nicht auf, auch wenn wir ihn vergessen – denn Gott vergisst uns nicht.»

Pfarrer Rolf Kalbermatter

40 Tage sind kein Zufall

Die Fastenzeit im Christentum steckt voller Symbole

Obwohl die vier Eier für das Weltumspannende und der Kranz für das Vollendete stehen, war zeitweise in der 40-tägigen Fastenzeit das Essen von Eiern als «flüssiges Fleisch» verboten.

40 Tage dauert die Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern. Dabei werden die Sonntage nicht mitgezählt, da an ihnen nicht gefastet werden musste. Die Zahl 40 hat in der jüdischen und christlichen Überlieferung eine hohe Symbolkraft.

Immer wieder findet sie sich in den Schriften des Alten und des Neuen Testaments: So ergoss sich der Regen der Sintflut 40 Tage und 40 Nächte auf die Erde. Auch wartete Noah, nachdem die ersten Berge wieder sichtbar wurden, 40 Tage. Erst dann öffnete er das Fenster der Arche, um den Raben heraus zu lassen. Das Volk Israel wanderte nach dem Auszug aus Ägypten 40 Jahre durch die Wüste und durchlief damit eine Zeit der Läuterung. Moses war Gott auf dem Berg Sinai 40 Tage nahe. Die Stadt Ninive hatte 40 Tage, um ihre Sünden zu bereuen. Und auch Jesus ging 40 Tage in die Wüste, um sich durch Gebet und Fasten auf seine Sendung vorzubereiten. Zwischen seiner Auferstehung und Himmelfahrt lagen laut Lukas-Evangelium 40 Tage.

Kombination von 4 und 10

Für Theologen steht die Zahl 40 damit für einen Zeitraum, der zu Busse und Besinnung auffordert, der Wende und Neubeginn ermöglicht. Sie wird gebildet aus dem Produkt von 4 und 10. Die 4 steht dabei üblicherweise für das Weltumspannende, Irdische und Vergängliche. Sie symbolisiert die Himmelsrichtungen, die Elemente Feuer, Erde, Wasser, Luft, die Lebensphasen Kindheit, Jugend, Erwachsensein, Alter und die menschlichen Temperamente. Die 10 gilt als Zahl des in sich Vollendeten, Ganzen: Sie ist die Summe der ersten vier Ziffern $1 + 2 + 3 + 4$, bezeichnet die Zahl der Finger und gilt als Symbol des Kreises. Sie dokumentiert ihren ganzheitlichen Anspruch nicht zuletzt in der biblischen Zahl der Zehn Gebote.

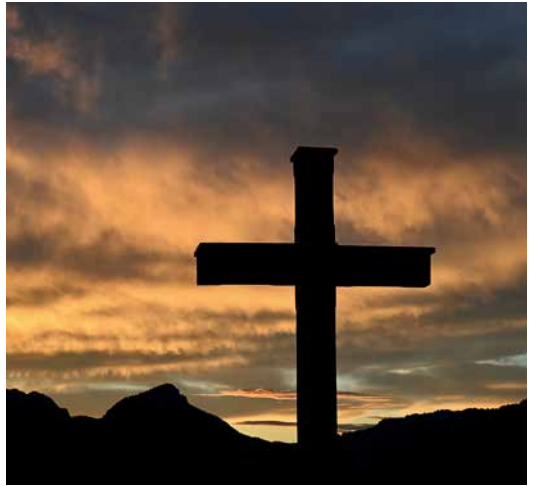


Foto: © by_Jörg Janköster_pixello.de

150 Fasttage im Mittelalter

Allerdings beschränkte sich das Fasten der Christen zumindest im Mittelalter nicht auf die 40 Tage vor Ostern: Auch der Advent war eine Buss- und Fastenzeit, dazu fast alle Freitage und je nach Region der Mittwoch oder Samstag sowie die drei Bettage vor Christi Himmelfahrt und die Vorabende der Heiligenfeste. Unterm Strich waren zeitweise an rund 150 Tagen im Jahr nur Fisch und Gemüse erlaubt, teilweise sogar Milch und Eier «als flüssiges Fleisch» verboten.

Zu widerhandlungen gegen die mittelalterlichen Fastengebote wurden bestraft: Von Stockschlägen über Einsperren bei Wasser und Brot bis zum Ausreißen der Zähne reichte das Spektrum. «Es war damals üblich, den Körperteil, der gesündigt hatte, zu bestrafen», weiss der Kirchenhistoriker Klaus Unterburger von der Universität Münster. Die armen Leute, die Kraut- und Rübenfresser, wie man sie nannte, dürfte das allerdings kaum gestört haben. Herrenspeisen wie Fleisch oder Wild kamen bei ihnen ohnehin fast nie auf den Tisch.

Christoph Arens/Kipa



«Klaus, wie viele Gebote gibt es?» – «Zehn, Herr Lehrer.» – «Und was geschieht, wenn du eins davon brichst?» – «Dann sind es nur noch neun, Herr Lehrer.»



Im Unterrichtsfach Gesundheitslehre wird diesmal über gefährliche Krankheiten gesprochen. Als Gabi von der Schule heimkommt, erklärt sie der Mutter: «Wenn ich tot bin, lass ich mich sezieren, weil ich wissen möchte, woran ich gestorben bin.»



Von der Allgegenwart Gottes ist die Rede gewesen, und die Religionslehrerin prüft, ob die Kinder auch alles verstanden haben: «Siegfried, ist Gott auch in der Kirche?» – «Ja.» – «Günther, ist Gott auch in eurem Keller?» – «Nein.» – «Aber wieso soll er da nicht sein?» «Weil wir keinen Keller haben.»

In der Religionsstunde wird über Papst Johannes Paul I. gesprochen, der durch sein freundliches Lachen die Herzen vieler Menschen gewonnen hat, im Ganzen aber nur 33 Tage regiert habe. Bei der nachfolgenden Probearbeit schreibt Carina: «Papst Johannes Paul I. war sehr freundlich, er hat in der Kirche das Lachen eingeführt.»



Lehrer: «Und nun nennt mir eine Eigenschaft des Wassers!» – Fritz: «Wenn wir uns damit waschen, wird es schwarz!»



«Warum siehst du denn heute so traurig aus?», fragt morgens auf dem Schulweg der kleine Uwe seinen Schulfreund. – «Ach, mein Hund ist weggelaufen und nicht wiedergekommen!» – «Dann müsst ihr mal eine Anzeige in der Zeitung aufgeben!» – Antwortet mutlos der Freund: «Ach, was soll's, unser Hund kann doch nicht lesen!»



Der Lehrer geht die Monatsnamen durch und spricht auch über den Witterungscharakter der einzelnen Monate: «Wir sagen zum Beispiel: der kalte Januar, der heiße Juli. Kann noch jemand einen Monat mit einem passenden Eigenschaftswort nennen?» – Da meldet sich Heiko: «Der dumme August!»



Der Pfarrer begegnet Tonis Vater und beschwert sich bei ihm: «Ihr Sohn Toni legt in der letzten Zeit im Religionsunterricht ein wirklich freches Benehmen an den Tag. Als ich ihn fragte, wer den Brief an die Korinther geschrieben habe, antwortete er: "Ich nicht!"» – «Frech mag er ja sein», räumt der Vater ein, «aber lügen tut er nicht. Wenn er gesagt hat, dass er den Brief an die Korinther nicht geschrieben hat, dann dürfen Sie davon ausgehen, dass er es wirklich nicht war.»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Thomas Pfammatter	Prior und Pfarrer	027 939 11 16
	Email: pfr.thomas.pfammatter@bluewin.ch	
Caroline Erbetta-Bruderer	Katechetin	079 374 73 04
Doris Werlen-Jaggy	Sekretariat	079 623 78 80
	Email: sekretariat@pfarreien-loetschental.ch	
	HP: www.pfarreien-loetschental.ch	

Pfarrei Ferden

Fabian Ambord	Präsident Pfarreirat	079 743 21 38
Paul Tannast	Präsident Kirchenrat	078 680 90 81
Ev-Marie Streit-Werlen	Sakristanin	078 625 49 03

Pfarrei Kippel

Jana Rieder	Präsidentin Pfarreirat	079 249 76 12
Albert Jaggy	Präsident Kirchenrat	027 939 13 95
Sabine und Michael Meyer	Sakristane	078 680 88 36

Pfarrei Wiler

Manuel Blötzer	Präsident Pfarreirat	079 401 72 93
Karl Roth	Präsident Kirchenrat	079 727 88 88
Renate Ritler-Tannast	Sakristanin	079 541 42 32

Pfarrei Blatten

Martin Henzen	Präsident Pfarreirat	079 707 94 57
Hans-Anton Ebener	Präsident Kirchenrat	078 793 94 24